

Reparaturbonus Thüringen

Ein gemeinsames Projekt des Thüringer Ministeriums für Umwelt,
Energie und Naturschutz (TMUEN)
und der Verbraucherzentrale Thüringen (VZTH)

Dr. Corinna Weiß, Referat „Nachhaltigkeit“ TMUEN

Elektroschrott als Umweltproblem

Deutschland: > 20 kg / Kopf und Jahr

Am schnellsten wachsende Abfallart in der EU: jährlich steigendes Aufkommen an Elektroschrott um 3 bis 5 %

Obwohl sich Verbraucher:innen zur Reparatur bekennen, werden nur 22 % aller defekten Geräte tatsächlich repariert.

Hürden:

- 1. zu hohe Reparaturkosten**
2. Reparaturservice nicht erreichbar (nicht bekannt)
3. Geräte lassen sich gar nicht reparieren (> **Recht auf Reparatur**)

Vorbild Österreich (Reparaturbonus seit 2017)

Orientierung am Erstattungsmodell (wie Bundesländer Steiermark, Kärnten, Salzburg), nicht am Bon-Modell (wie Stadt Wien, Liste mit Reparaturbetrieben)

Mit dem Reparaturbonus Thüringen wurde diese Förderung erstmals in Deutschland erprobt.

Projektantrag durch VZTH beim TMUEN > Zuwendungsvertrag

Programmierung Online-Tool für die Antragstellung durch externen Anbieter

2021: Reparaturbonus Thüringen 1.0 (Pilotphase)

2022: Reparaturbonus Thüringen 2.0 (Nachjustierungen)

2023: Reparaturbonus Thüringen 3.0 (Start im Juni 2023)

Auf Antrag 50 % Reparaturkostenerstattung (Ersatzteile + Reparaturleistung) bis max. 100 € / Thüringer:in und Jahr

Entscheidung Reparatur vs. Neukauf anhand der Reparaturkosten!

 Verlängerte Produktlebensdauer (Ressourceneinsparung, Abfallvermeidung)

Reparaturbonus Thüringen 1.0 (2021)

Start: 15. Juni 2021 / Antragsstopp 11. Oktober 2021

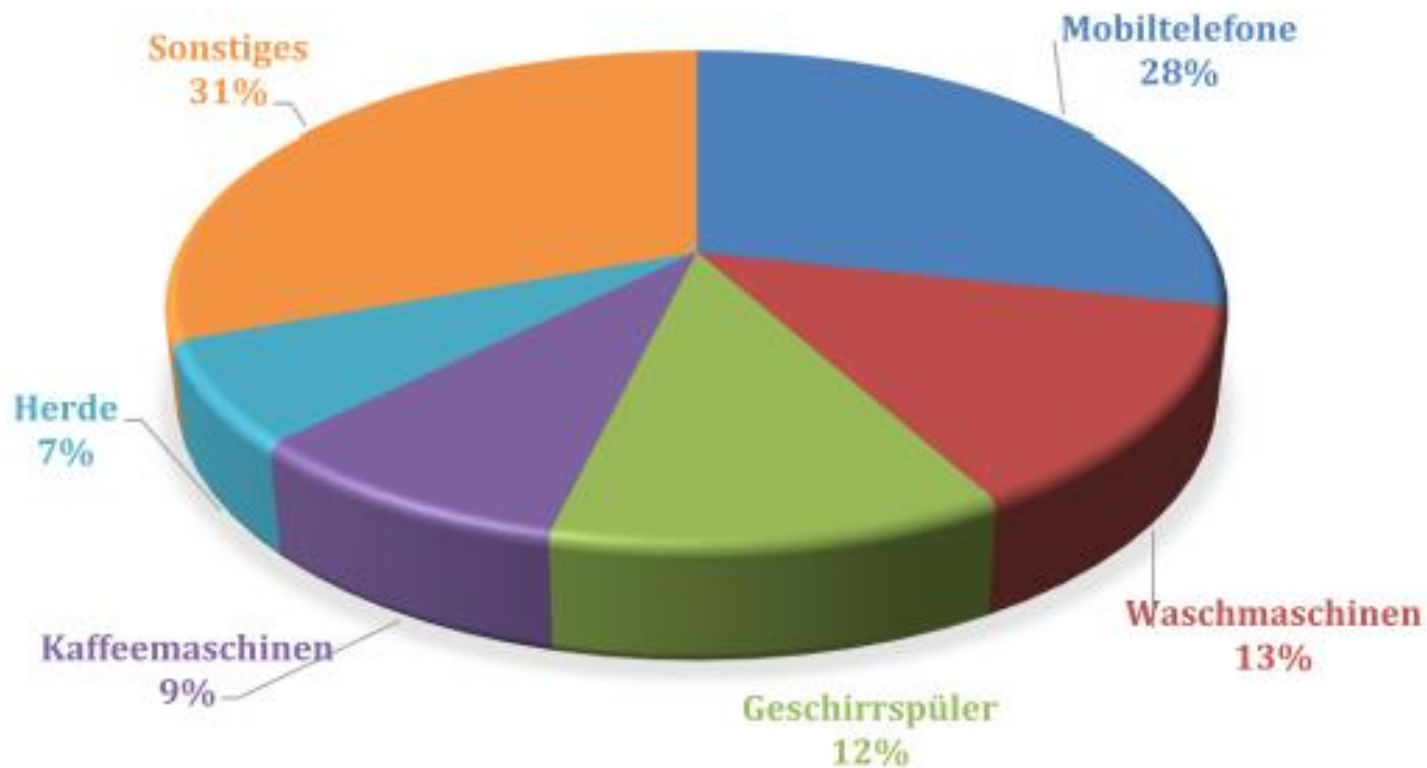
- Projektförderung lief mit Budget (500.000 €) nach 6670 Anträgen aus (durchschnittlich 75 € pro bewilligtem Antrag)
- Erwartungshaltung Bevölkerung: Dauerförderung
- Häufigste reparierte Geräte:
Mobiltelefone (Displaybruch)
Waschmaschinen, Geschirrspüler
Kaffeevollautomaten, Elektroherde
- Häufigste Ablehnungsgründe:
kein Elektrogerät repariert
Ersatzteilkauf statt Reparatur
Anträge unvollständig oder nicht korrekt
- bewilligte Gesamt-Bonussumme:
483.600 €



Im Bild: Anträge eines typischen Tages

Reparaturbonus Thüringen 1.0 (2021)

TOP 5 GERÄTE



Reparaturbonus Thüringen 2.0 (2022)

Unerwartet hohe Nachfrage nach Reparaturbonus Thüringen 1.0

- Start: 31. Mai 2022 (744 Anträge an Tag 1) / Antragsstopp 31. Dezember 2022
- Projektförderung lief mit Budget (500.000 €) nach 6670 Anträgen aus (durchschnittlich 75 € pro bewilligtem Antrag)
- Neuerung: Erstattung von Ersatzteilkosten zur Förderung von ehrenamtlichen Reparaturinitiativen (nicht bei Reparatur in Eigenregie)
- Häufigste reparierte Geräte:
Mobiltelefone (Displaybruch)
Waschmaschinen, Geschirrspüler
Kaffeefullautomaten, Elektroherde
PC / Laptop
- Häufigste Ablehnungsgründe:
Anträge unvollständig oder nicht korrekt
Reparaturen mehr als 3 Monate zurückliegend
- bewilligte Gesamt-Bonussumme: 854.000 €



Reparaturbonus Thüringen > Anreiz für Verbraucher Recht auf Reparatur > Produkthersteller (Produktdesign)

Wo wurde repariert?

Lokales Fachgeschäft (61 %), Kundendienst des Herstellers (13 %), Elektronik-
fachmarktkette (10 %), Repair-Cafés (0,5 %)

Die Bereitschaft zur Reparatur ist da, die Reparaturbetriebe sind da, die Reparierbarkeit
der Geräte ist nicht immer gegeben!

„Der Boom auch in der zweiten Auflage des Reparaturbonus zeigt, die Menschen halten
nichts von einer Wegwerfmentalität. Mit langer Lebensdauer, Recycling und klugem
Produktdesign schützen wir unsere Lebensgrundlagen. Müll ist ein Designfehler, den wir nur
mit einem bundesweiten Recht auf Reparatur korrigieren können“, sagte Umweltministerin
Anja Siegesmund.

(Thüringer) Appell zu Einführung eines bundesweiten Reparaturbonus
(Frühjahrs-UMK 2022) wurde vom Bund bislang nicht aufgegriffen

EU-KOM: Einführung Europäisches „Recht auf Reparatur“ in Form einer Richtlinie

Ziel: Elektroschrott vermeiden und Kreislaufwirtschaft stärken

Reparaturbonus Thüringen 3.0 mit wissenschaftlicher Begleitung ab Juni 2023

(Daten zu den ökologischen Effekten auch als Argumentationshilfe)

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Ein zweites Leben für alte Handys und Waschmaschinen

Thüringen hat als erstes Bundesland erfolgreich einen Reparaturbonus für Elektrogeräte eingeführt / *Von Stefan Locke, Dresden*

Wenn Stefan Jacobi in seinem Handy-Reparaturladen in Erfurt an das vergangene Halbjahr zurückdenkt, gerät er ins Schwärmen. Im Sommer hatte die Thüringer Landesregierung ein Reparaturbonusprogramm für Elektrogeräte aufgelegt, und schon kurz darauf konnte sich Jacobi vor Anfragen kaum retten. „Die Idee hat bei den Leuten enormen Anklang gefunden“, sagt er. Bis zu 70 Prozent mehr Aufträge hätten sie auf einmal zu bearbeiten gehabt. „Hier war richtig Rock 'n' Roll!“ Jacobi und sein Team reparieren Mobiltelefone und Tablets und dabei in den allermeisten Fällen kaputte Displays. Runtergefallen, drauf getreten, drauf gesetzt – es gibt kaum etwas, was die Monteure nicht kennen.

Bis zum Sommer hätten sie es dabei vor allem mit neuen oder noch sehr jungen Geräten zu tun gehabt, erzählt Jacobi. „Die Geräte sind sehr teuer, da lohnt sich eine Reparatur natürlich.“ Mit dem Reparaturbonus aber seien nun auch Kunden mit vier oder fünf Jahre alten Geräten zu ihm gekommen. Ein neues Display könne auch bei alten Handys schon mal 150 Euro kosten. „So was wäre vorher einfach finanziell unwirtschaftlich gewesen.“

Dem bisher in Deutschland einmaligen Gesetz zufolge kann jeder Thüringer Bürger einmal im Jahr die Hälfte des Betrags seiner Reparaturrechnung für ein Elektrogerät gefördert bekommen, maximal bis zu 100 Euro. Der zunächst mit 150 000 Euro gefüllte Zuschussstropf war jedoch so schnell leer, dass das Umweltministerium auf 400 000 Euro erhöhte. Doch auch die sind inzwischen weg.

„Aufgrund des hohen Interesses am Thüringer Reparaturbonus sind die zur Verfügung stehenden Mittel mit den jetzt vorliegenden Anträgen ausgeschöpft“, informiert die Verbraucherzentrale Thüringen, die das Projekt betreut, im Internet. „Das Ganze hat uns ein bisschen überrollt“, sagt Stefan Eisentraut, Projektleiter bei der Verbraucherzentrale. „Wir haben anfangs mit einer deutlich geringeren Nachfrage gerechnet.“ Doch dann seien binnen vier Monaten rund 7000 Anträge eingereicht worden. 6000 davon habe die Verbraucherzentrale, bei der nach der Reparatur die Rechnung eingereicht werden kann, bis Jahresende bereits positiv beschieden. „Gerade sind wir dabei, auch den Rest zu überweisen.“

Thüringens Umweltministerin Anja Siegesmund (Grüne) sieht ein Ziel bereits erreicht. „In Thüringen haben wir durch den Reparaturbonus eindrucksvoll erfahren, wie viele Menschen Elektroschrott vermeiden und damit ihre Umwelt schützen wollen“, sagte sie der F.A.Z. „Reparieren statt wegschmeißen hat die Tüftlerinnen und Tüftler hier voll angesprochen. Unser Modellprojekt zeigt, dass Handys, Küchengeräte und Drucker ein zweites Leben bekommen können.“ Dem E-Waste-Monitor zufolge fallen in Deutschland jedes Jahr mehr als 1,6 Millionen Tonnen Elektroschrott an, das sind knapp 20 Kilogramm je Person und weltweit ein Spitzenplatz, Tendenz steigend. Trotz ambitionierter Vorhaben wird davon bisher nur ein geringer Teil recycelt, vom Klimaschaden durch die Neuproduktion ganz zu schweigen. Dem Europäischen Umweltbüro zufolge könnten allein in der EU vier Millionen Tonnen CO₂ eingespart werden, wenn Mobiltelefone, Staubsauger, Computer oder Waschmaschinen nur ein Jahr länger als bisher genutzt würden.

Den Erfolg des Programms in Thüringen führen Beteiligte nicht nur auf den Wunsch nach Umweltschutz, sondern

auch auf Erfahrungen aus der DDR zurück, in der aufgrund knapper Rohstoffe Neugeräte häufig enorm teuer und Reparaturen alltägliche Praxis waren. In sogenannten Komplexannahmestellen konnten defekte Radios, Fernseher, Föhne oder Waschmaschinen zum Reparieren abgegeben werden.

In Österreich wiederum haben mehrere Bundesländer bereits vor einiger Zeit ähnliche Bonusprogramme mit teilweise noch höheren Zuschüssen ebenfalls erfolgreich eingeführt. Von den Erfahrungen dort habe auch Thüringen profitiert, sagt Siegesmund. Die Verbraucherzentrale hat einen Überblick über Art und Anzahl der reparierten Geräte. Wenig überraschend liegen Mobiltelefone mit 20 Prozent aller Reparaturen an der Spitze. „Gerade bei älteren Handys gibt der Bonus oft den Anreiz zur Reparatur“, sagt Projektleiter Eisentraut. Danach folgten Waschmaschinen, Geschirrspüler und Kaffeeautomaten. Aufgrund des Erfolgs zeigten inzwischen auch andere Bundesländer Interesse, sagte Siegesmund, die zugleich auch ankündigte, das Thema mit der neuen Bundesumweltministerin Steffi Lemke (Grüne) zu beraten.

Gegenwärtig plant Thüringen eine Neuauflage des Programms, die jedoch noch warten muss, weil der neue Haushalt noch nicht verabschiedet ist. Die rot-rot-grüne Minderheitsregierung verhandelt dazu sein Monaten mit der Opposition, um die ihr zu einer Mehrheit fehlenden vier Stimmen zu bekommen. Am Reparaturbonus, den fast alle sinnvoll finden, wird es nicht scheitern. Das Programm soll dann auch auf sogenannte Reparaturcafés ausgeweitet werden, wo Bastler oder gar die Eigentümer selbst Hand anlegen können. Voraussetzung dafür ist freilich, dass sich die Geräte überhaupt zur Reparatur eignen.

Auf der vergangenen Umweltministerkonferenz hatten die EU-Umweltminister Hersteller abermals aufgefordert, beim Produktdesign sowohl auf Reparatur- als auch Recyclingfähigkeit zu achten. Doch das ist wohl in den Wind gesprochen. „Gerade bei neueren Geräten wird es immer schwerer, sie zu reparieren“, sagt Stefan Jacobi. Die Hersteller bauten im Gegenteil immer neue Hürden ein, die Reparaturen unwirtschaftlich machten.